

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 31. August.

I n l a n d.

Berlin den 29. August. Se. Majestät der König haben dem Schullehrer und Kantor Schütze zu Hötensleben im Regierungs-Bezirk Magdeburg, so wie dem Schullehrer Hundhausen zu Eckenhagen im Regierungs-Bezirk Köln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei dem Hofgericht in Greifswald angestellten früheren Kreis-Justizrath und Inquisitorats-Direktor Lemme zum Kriminalgerichts-Rath und Mitgliede des hiesigen Kriminalgerichts zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist aus der Rheinprovinz zurückgekehrt.

Der Justiz-Kommissarius Friedrich August Julius Bestram zu Wohlau ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 23. August. Der König, die Königin, die Prinzessin Adelaide, die Prinzessin Clementine und der Herzog von Montpensier sind nach dem Schlosse von Eu abgereist. Der Herzog von Nemours und der Herzog von Aumale haben sich bereits ins Lager von Fontainebleau begeben. Der Aufenthalt des Herzogs von Orleans im südlichen Frankreich wird wahrscheinlich länger dauern, als anfänglich bestimmt war.

Der Aufenthalt des Herzogs und der Herzogin von Orleans zu Bordeaux ist ein fortdauerndes

Freudenfest. Ueberall, wo sich die hohen Reisenden zeigen, im Theater, auf ihren Ausflügen in der Umgegend, beim Besuch öffentlicher Anstalten, werden sie mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen, und mit huldigenden Anreden bewillkommenet. Die dortigen Blätter vereinigen sich alle im Lobe der Herzogin von Orleans, deren Herzensgüte sie nicht genug zu rühmen wissen.

Die Ordonnanz zur Herabsetzung der Eingangrechte vom Kolonialzucker ist erschienen; sie datirt vom 21. August; voran geht ein Bericht des Handelsministers Cunin Gridaine, nachweisend die Legalität und Dringlichkeit der Maßregel. Vom nächsten 10. September an wird der Tarif der Zuckereinfuhr neu regulirt. 1) Zucker von Franzöf. Kolonien auf Franzöf. Schiffen eingeführt zahlt von 100 Kilogrammen: Rohzucker (nicht weißer) von Bourbon 26½ Fr.; von Amerika 33 Fr.; weißer Rohzucker von Bourbon 33 Fr. 10 C. und von Amerika 39 Fr. 60 C.; geweißter Zucker (sucre terré) von Bourbon 49 Fr. von Amerika 58 Fr. 2) Fremder (nicht weißer) Rohzucker auf fremden Schiffen eingeführt zahlt 75 Fr., weißer Rohzucker und weißer fabricirter Zucker 95 Fr. pr. 100 Kilogramme. — Der Rückzoll auf ausgeführte raffinierte Zucker wird nur noch bis zum 10. Okt. nach dem alten Tarif vergütet. — Am 10. August befanden sich 34½ Mill. Kilogramme Zucker in den Entrepôts.

Folgendes sind, der Angabe des Temps zufolge, die Beweggründe, welche das Ministerium veranlaßt haben, die Ordonnanz wegen Herabsetzung des Kolonial-Zuckers zu veröffentlichen: „Die letzten Nachrichten aus den Kolonien zeigten, daß die Ausfuhr nicht 15 Mill. Kilogramme erreichen würde,

in welchem Falle keine Steuerherabsetzung erfolgt wäre. Andererseits häuften sich in den Häfen immer größere Massen auf. Paris hörte in Folge der Ungewißheit auf, sich mit neuen Vorräthen zu versehen. Endlich behauptet man, es wären durch die Anzeige eines Kaufmanns von Lyon geheime Coalitionen zwischen einigen Handels-Kammern in den Häfen und in mehreren Städten Frankreichs entdeckt. Man hätte die neuen Verlegenheiten, die sich hieraus ergeben konnten, vermeiden wollen. Die Frage, welche gestern vor der Entscheidung des Conseils noch unentschieden war, wurde durch den Beitritt zweier Minister, welche der Majorität widerstanden, erledigt."

Die heutigen Blätter enthalten natürlich alle Betrachtungen über die Ordonnanz wegen Herabsetzung des Colonial-Zuckers, welche beistimmend oder verwerfend ausfallen, je nachdem die Blätter das Interesse der Kolonien oder der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation verteidigen. Aber auch diejenigen Blätter, welche diese Maßregel günstig aufnehmen, halten den Tadel nicht zurück, daß die Ordonnanz so spät erschienen sey, und daß die Ungewißheit so lange gewährt habe.

Graf Damas ist nach Persien berufen, das Heer des Schahs zu organisiren. In kurzem wird er dorthin abreisen. Etwa fünfzig Französische Offiziere und Unteroffiziere sind für den Dienst im Persischen Heer angeworben. Gelingt dieser Versuch, so gedenkt die Persische Regierung, noch eine größere Anzahl Französischer Offiziere in ihre Armee aufzunehmen.

Seit dem 1. Januar 1839 bis zum 21. August sind 760 Fallimente erklärt worden, wovon 101 auf Garanten von Commandite-Gesellschaften kommen.

Das Journal des Débats sagt, die Regierung sey so lange nicht constituirt, als nicht die Erblichkeit der Pairie wieder eingeführt sey. Der National fragt, ob man nicht, wenn er so etwas sagte, die Septemberelese gegen ihn anwenden würde?

Der Bonopartismus wird täglich lauter in den ihm zu Gebote stehenden Organen: Das Capitole, dessen Redakteur, Hr. Durand, früher, im Journ. de Francfort, ganz andere Ansichten verfocht, predigt täglich die Wiedereroberung der Rheingränze, und der Commerce, dessen Patron, Hr. D. Barrot, seit er zu großem Reichthum gelangte, offenkundiger Bonopartist geworden ist, lebt und webt in den „Idées Napoléoniennes“ des Prinzen Ludwig Bonaparte; daß der National von jeder bonapartistische Tendenzen verbar, ist bekannt. Vor der Hand drückt die Regierung noch die Augen zu diesem bonapartistischen Treiben zu, das auf ein Mal an die Stelle des republikanischen getreten zu seyn scheint.

Das Capitole erzählt, Prinz Lucian Murat

befinde sich seit einigen Tagen in persönlichen An-gelegenheiten zu Paris; das Minister-Conseil berathe, ob sein Aufenthalt gefährlich sei und man ihn wegweisen müsse; Murat aber hat erklärt, er werde nur der Gewalt weichen.

Aus Bayonne vom 15. August erfährt man, daß es dem General Elio gelungen ist, die insurgirten Navarresischen Compagnieen durch Zureden zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Das Abkommen der Regierung zu Madrid mit Navarra und den Baskischen Provinzen soll bis zum 1. September zu Stande kommen, damit die Königin Regentin den Cortes bei Eröffnung der Session dazu Glück wünschen könne.

Spanien.

Madrid den 14. August. Der Griechische Gesandte hat gestern die Hauptstadt verlassen. Er ist von seiner Regierung abberufen worden, da dieselbe, aus ökonomischen Gründen, künftig nur nach Paris, London, St. Petersburg und Konstantinopel Gesandte senden will.

Der General D'Donnell hat die Belagerung der Stadt Tules begonnen und der General Aherbe die Laufgräben vor Segura eröffnet.

Spanische Gränze. Am 19. August wollte man in Bayonne wissen, daß die Insurgenten in Vera bereits angefangen hätten, mit Elio zu parlamentiren, und daß zwei Offiziere von beiden Theilen an Don Carlos abgehandelt worden seyen, um wegen der Unterwerfung des fünften Navarresischen Bataillons zu unterhandeln.

Großbritannien und Irland.

London den 23. August. Die Königin beehrte gestern in Begleitung ihrer Mutter und des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Koburg nebst Familie ein von dem Herzoge von Sutherland gegebenes Din r mit ihrer Gegenwart. Heute wird Ihre Majestät wieder in Schloß Windsor erwartet.

Der Ingenieur Brunel hat in diesen Tagen dem Lord-Mayor erklärt, jede Gefahr und Schwierigkeit in den Arbeiten des Themse-Tunnels sei jetzt vorüber, und er hoffe, in einer Woche das jenseitige Ufer zu erreichen.

In den Schottischen Städten, namentlich in Edinburg und Glasgow, hat die Aufforderung des Chartisten-Vereins, einen National-Festtag zu feiern, fast gar keinen Anklang gefunden.

Herr D'Connell hat unter dem 15. August ein Schreiben erlassen, worin er die Bewohner von Dublin lobt, daß sie sich den Umtrieben der Chartisten nicht angeschlossen hätten.

Bei dem Prozesse gegen den Geistlichen Stephens, einen der wildesten Volksredner zu Chester, war der Gerichtssaal von Neugierigen überfüllt. Die Anklage lautete, daß Stephens in einer nächtlichen Versammlung von 3000 zum Theil mit Flinten be-

waffneten Menschen bei Facellicht, welche am 14. Nov. 1838 tumultuarisch und ordnungswidrig zu Hyde abgehalten wurde, durch aufrührerische und gesetzwidrige Reden die versammelten Personen zur Empörung anzureizen versucht habe. Der General-Prokurator entwarf eine ausführliche Schilderung der Rolle, die Stephens bei jener Versammlung spielte, und bedauerte, daß ein Mann von guter Erziehung, daß ein Geistlicher sich so weit vergehen konnte, zum Aufstande und zur Revolution aufzufordern. Er sey zwar überzeugt, daß Stephens sich gewandt vertheidigen werde; wenn es ihm aber nicht gelinge, die schwere Anklage gegen ihn zu entkräften, so würde es die Pflicht der Jury seyn, ihr Schuldig über ihn auszusprechen. Mehrere Zeugenansagen wurden hierauf vernommen, worauf eine fünfständige Vertheidigungsrede des Angeklagten folgte, worin er mit vieler Geschicklichkeit durch eine Menge von Gründen sein Verfahren zu rechtfertigen suchte und behauptete, daß er das Volk bloß zur Wahrung und nöthigenfalls zur Erkämpfung seiner unbestreitbaren Rechte aufgefordert habe. Am Schlusse seiner Rede forderte er die Jury auf, mit Unbefangenheit über seine Schuld oder Unschuld sich auszusprechen. Donnernder Beifall erscholl von der Zuhörermenge im Saale, dem jedoch die Beamten sogleich ein Ende machten. Nachdem der General-Prokurator noch einmal für die Anklage gesprochen und bemerkt hatte, daß alle Ausflüchte und Ablehnungen des Angeklagten durch die Zeugenansagen hinlänglich widerlegt würden, zog sich die Jury zurück, und sprach nach einer Verathung von einigen Minuten ihr „Schuldig“ aus, worauf der Gerichtshof ihn zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilte. Herr Stephens bat, ihm den Gebrauch von Schreibmaterialien zu gestatten, was das Gericht auch genehmigte, und wurde hierauf dem Gewahrsam der Beamten übergeben.

In Manchester ist am 20. bei einem Manne, Namens Book, eine Quantität Munition gefunden und weggenommen worden, und zugleich eine in vielen Exemplaren unter die Soldaten vertheilte Proclamation, in welcher dieselben aufgefordert werden, gemeinschaftliche Sache mit dem Volke zu machen, besonders gegen die Polizei. Die Behörden sind dadurch aufs neue zur Wachsamkeit veranlaßt worden. Die Wegnahme von 5000 Gewehren in Chester erweist sich nur als eine provisorische Maßregel der dortigen Behörden; es wurden jene Waffen nämlich nur deshalb bei den Waffen-Fabrikanten in Beschlag genommen, um sie den Händen der Chartisten zu entziehen, deren heiliger Monat eine solche Vorsichts-Maßregel nöthig machte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 20. August. Der Finanz-Minister hat heute angekündigt, daß eine neue

Ausgabe von 5 Proc. Rente zum Betrage von 5 Million Gulden stattfinden wird, wodurch der Geldmangel an der Börse, wenn derselben diese Summe entzogen wird, immer fühlbarer werden muß.

— Den 24. August. Ee. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Nachmittag um 3 Uhr in erwünschtem Wohlsyn hier eingetroffen.

Luxemburg den 17. August. Durch einen königlichen Beschluß vom 9. d. M. ist im Großherzogthum eine Salzregie errichtet, und zu Luxemburg, Remich und (provisorisch) zu Wiltz Magazine angelegt worden, wo vom 12. September ab ein jeder Einwohner des Großherzogthums seinen Salzbedarf zu entnehmen verpflichtet seyn soll. Fremdes Salz einzuführen ist bei Strafe verboten.

Belgien.

Brüssel den 22. August. Im Ami de l'Ordre von Namur liest man: „Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der Abbe Laurent, geboren zu Nachen und jetzt Pfarrer zu Symmenich, Ranton Anbel, Diözese Lüttich, zum apostolischen Vikar für die Hansestädte ernannt worden sei und seine Residenz zu Hamburg haben wird.“

Die Regierung soll sich entschlossen haben, Herrn Cockerill noch ein Mal aus der Verlegenheit zu ziehen und mit baarem Gelde zu unterstützen.

So groß auch der industrielle Ruf Englands ist, so hängt es doch in Bezug auf die Handarbeiten, welche den Geschmack und die Sorgfalt erfordern, womit Luxusgegenstände anzufertigen sind, von Belgien ab. So werden jetzt in Brüssel eine Menge gestickter Schleier gearbeitet, die für London bestellt sind, die Zeichnungen werden von geschickten Frauen angefertigt, die Stickereien übergiebt man gewöhnlichen Arbeiterinnen, die fast ohne Aufsicht arbeiten. Die beiden Fabrikanten, von welchen diese Bestellungen übernommen werden, haben der Erwartung ihrer Kommittenten so gut entsprochen, daß sie jetzt gezwungen sind, wegen der Menge neuer Aufträge die Zahl ihrer Stickerinnen zu verdoppeln; da der eine von ihnen die Arbeiterinnen, die er brauchte, nicht schnell genug fand, ließ er durch öffentliche Ausrufer Nachfrage thun. Der Werth der schon gelieferten Schleier soll mehr als 200,000 Fr. betragen. Brügge zählt an 15,000 Arbeiterinnen, die fortwährend beschäftigt sind; in der Umgegend findet man eine ebenso große Zahl, und gleichwohl ist es schwer, allen Bestellungen Genüge zu leisten, da die Ausfuhr sehr bedeutend ist und die Franzosen, Engländer, Deutschen und Holländer auch an Ort und Stelle große Ankäufe machen. Diese glückliche Rückkehr zum passenden Luxus hat schon merkwürdige Fortschritte in der Anfertigung dieser leichten Gewebe bewirkt.

Mehrere Pfarrer, die seit dem bekannten bischöflichen Cirkular jedes Journal-Abonnement aufge-

geben, haben den Bischof wissen lassen, ihr Gehorsam würde nicht so weit gehen, daß sie sich auf die ministeriellen Blätter abomirten.

Die Menge der Holländer, welche Belgien besuchen, ist außerordentlich groß. Fast auf jedem Schritt begegnet man ihnen, auf den Straßen, auf den Promenaden, an allen öffentlichen Orten. Uebrigens erfahren die Holländischen Reisenden überall im Lande die herzlichste Aufnahme, für die sie sich im Allgemeinen eben so dankbar beweisen, als sie erstaunt sind über den Zustand Belgiens, der von den Vorstellungen, die sie sich davon machten, so ganz verschieden ist. Sie glaubten, daß das Land sich im tiefsten Elend befinde, und können sich nun nicht genug, besonders über das umfassende Eisenbahnen-System wundern. Auch die Militärs staunen über die Schnelligkeit, mit der sich die Belgische Armee reorganisiert hat, über ihre schöne Haltung und über die Fortschritte, die sie in wenig Jahren gemacht hat.

— Den 23. August. Im Indépendant liest man: „Es sind Befehle gegeben, die Truppen aus dem Luxemburgischen wieder in ihre gewöhnlichen Garnisonen einzurücken zu lassen, weil, wie wir vernehmen, jeder Anschein eines Konflikts wegen Martelange verschwunden ist, und die zufriedenstellendsten Versicherungen von Seiten des Haager Kabinetts, daß man die Differenz den Berathungen der Demarcations-Commissairs gänzlich anheimstelle, erneuert worden sind.“

Die vor einigen Tagen aus Belgischen Blättern mitgetheilte Nachricht über Unruhen in Derviers hat sich als ungegründet erwiesen.

In Folge der Rückkehr mehrerer Französischer Offiziere nach Frankreich beläuft sich die Zahl derjenigen, die in der Belgischen Armee dienen, ohne definitiv darin aufgenommen zu seyn, auf 15.

Man schreibt aus Tongern vom 21. August: „Der Bischof van Bommel hat die Geistlichen des nunmehr Niederländischen Theils von Limburg eingeladen, am nächsten Sonntag ein Te Deum zu singen und in ihren Gebeten von nun ab Domine salvum fac regem Guilelmum zu sagen. Der Bischof hofft, die Administration des abgetretenen Theils von Limburg zu behalten, der sonst mit der Diözese von Herzogenbusch vereinigt werden muß; auch hofft er, daß das kleine Seminar von Rolduc unter seiner Aufsicht bleiben und ferner als Unterrichts-Anstalt beibehalten werden wird; desgleichen wünscht er, daß den redemptoristischen Missionairen der fernere Aufenthalt in Bittern gestattet werden möchte. Diese Hoffnungen stützen sich darauf, daß der König Wilhelm jede religiöse Reaction vermeiden zu wollen scheint.“

Lüttich den 23. August. Das Journal de Liège warnt davor, dem Artikel des Handelsblad, in welchem Holland den Belgiern so freundlich entgegen-

gekommen, eine zu große Bedeutung beizulegen; es behauptet, Frankreich und Holland sei es jetzt darum zu thun, die Aufmerksamkeit der Belgischen Regierung von dem Berliner Handels-Kongress abzulenken, und ermahnt die Minister, wenn es noch Zeit sei, einen fähigen Mann nach Berlin zu schicken, der die Belgischen Interessen daselbst verrete.

Man schreibt aus Diest: „Seit einigen Tagen herrscht große Unruhe in unserer Stadt. Eine Menge beschäftigungsloser Arbeiter und ehemaliger Soldaten durchstreifen den Wald von Hageland als Vagabunden und Maraudeurs. Wie immer wird die Gefahr auch hier durch die Furcht noch vergrößert. Der Gouverneur von Brabant hat die ganze dispositive Gendarmerie aufgeboden, um diesem Unwesen ein Ende zu machen.“

Die Handels-Angelegenheiten befinden sich hier immer noch in ungünstigem Zustande, und die hiesigen Blätter verkünden eine kommerzielle Krisis als nahe bevorstehend.

De u t s c h l a n d.

Stuttgart, den 21. August. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen nebst Gefolge kam gestern auf ihrer Reise nach Baden hier an und nahm ihr Absteigequartier im Gasthof zum König von Württemberg.

Frankfurt a/M. den 23. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, General-Inspektor und Chef der Artillerie, ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Mansfeld hier eingetroffen und im Gasthaus zum „Russischen Hof“ abgestiegen. Gestern empfing Se. Königl. Hoheit noch die Aufwartung der höheren hiesigen Königl. Preussischen Civil- und Militair-Staatsdiener und geruhte, heute dieselben zur Tafel zu ziehen. Morgen werden höchst dieselben unsere Stadt verlassen.

München den 20. Aug. Seit mehreren Tagen wandern viele Einwohner Münchens nach der Vorstadt Au, um die nun vollendete Mariahilfskirche, unstreitig wohl das herrlichste Baudenkmal rein gothischen Styls, das die neuere Zeit hervorgebracht hat, in Augenschein zu nehmen. Es wird dieses Gotteshaus nächsten Sonntag, am Geburts- und Namensfeste unseres Königs, eingeweiht, und man sieht bereits Anstalten zu Triumphporten und andern Festgepränge, womit die Feier verherrlicht werden wird. Gestern ging eine Deputation des Auer Magistrats nach Berchtesgaden ab, um den Monarchen, dessen wahrhaft königlicher Munificenz die Vorstadt diesen unvergleichlichen Tempel verdankt, ehrfurchtsvoll zu bitten, seiner Eröffnung huldreich beizuwohnen zu wollen.

— Den 22. August. (Allg. Zeit.) Die Deputation des Auer Magistrats, die vorgestern nach Berchtesgaden abging, um den König für die großmüthigen Geschenke (außer den Prachtfenstern eine baare Schenkung von 100,000 Fl.) zu danken, die

allein die Herstellung ihres Gotteshauses in so reicher Ausstattung möglich machte, vereinigt mit dieser Dankfagung auch die Bitte, daß Se. Majestät geruhen möge, als Andenken an die dankbaren Bürger der Vorstadt ein Delgemälde anzunehmen, das, von einem hiesigen Künstler gefertigt, die Ansicht jener Kirche vorstellt.

Se. Maj. der König hat in Bezug auf die Nachkommen des Feldmarschall Fürsten Brede beschlossen, daß dem Königl. Regierungs-Präsidenten der Pfalz, Herrn Karl Fürsten v. Brede, das Prädikat „Durchlaucht“, den übrigen Mitgliedern des Fürstlichen Hauses Brede das Prädikat „Fürstliche Gnaden“ zuzustehen soll.

Chemnitz den 25. August. Die vor einigen Jahren zusammengetretene und in der Meinung, schnelle Vortheile durch das eingeschossene Kapital zu gewinnen, rasch gebildete Aktien-Gesellschaft zu Fertigung und Verbreitung Sächsischer Bobbinets und ähnlicher Stoffe und Fabrikate, hat sich genöthigt gesehen zu liquidiren, da die Erwartungen sich nicht erfüllt haben. Die Aktien sind fast gar nicht in baares Geld zu setzen, und bei der Liquidation kaum 10 pCt. auf jede zu gewärtigen, da die letzte Waarensendung nach Rußland, auf die das Direktorium viel Hoffnung gesetzt hatte, zu schlechten Preisen verkauft worden ist.

Hannover den 26. Aug. Se. Maj. der König haben sich gestern auf einige Tage nach Celle begeben, woselbst heute die Wettrennen beginnen. Baden den 22. Aug. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist gestern zu einem Bade-Aufenthalte hier angekommen und hat das Absteigequartier im Gasthose zum Englischen Hof genommen.

Braunschweig den 23. August. Die neueste Nummer der Gesetzsammlung enthält den Landtags-Abchied Sr. Durchl. des Herzogs. Die Stände haben für die Finanzperiode von 1837 — 1839 eine Mehrausgabe von 60,000 Thalern und zur Fortsetzung der Harz-Eisenbahn 400,000 Thlr. bewilligt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 21. August. (Bresl. Zeit.) Man schreibt aus Teplich: Se. Maj. der König von Preußen erließ an einen unserer allgemein hochgeachteten Mitbürger ein neues Andenken seiner Huld und Werthschätzung des Verdienstes. Der katholische Dechant des Ortes hatte im vergangenen Jahre seine funfzigjährige priesterliche Jubelfeier bezogen, die für Teplich um so bedeutender war, als der Greis hier als Priester seine Laufbahn begonnen und bis jetzt fortgesetzt, und wie schwierig auch sein Standpunkt unter einer großen Anzahl Protestanten und in der Nähe der Gränze Sachsens war, Aller Liebe und Hochachtung sich zu erwerben gewußt. Der König hatte kaum bei seiner Ankunft von dieser Feier vernommen, als er dem braven

Priester den rothen Ablerorden dritter Klasse mit einem höchst huldvollen Begleitungsschreiben zusendete. Die Rührung hierüber war allgemein.

Die Ungarischen Stände haben endlich in einer am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung vorbereitende Schritte zur Berathung der Königl. Propositionen gemacht.

Die Türkische Post hat nichts von Bedeutung gebracht. — Aus Alexandrien sind Nachrichten bis zum 26. Juli eingegangen. Die Türkische Flotte lag ruhig im Hafen und war gänzlich desarmirt. Achmed Pascha ist als nomineller Befehlshaber der Flotte von Mehmed Ali bestätigt, jedoch unter das Ober-Kommando des Aegyptischen Admirals gestellt worden. — Der unlängst zum Contre-Admiral erhobene Chef der Desferr. Marine-Division, Baron Vandiera, war am Bord seiner Fregatte auf der Rhede von Alexandrien eingelaufen, und nach kurzem Aufenthalte am 21. wieder unter Segel gegangen. — Aus Syrien wird gemeldet, daß Ibrahim Pascha Orfa, am linken Euphrat-Ufer, besetzt habe. Hafiz Pascha verweilte in dem Paschalik von Sirvas, seine gesammte Macht wird nicht über 15,000 Mann angeschlagen.

Ostindien.

Bombay den 30. Mai. (Times.) Den neuesten Nachrichten zufolge, geht Rundschi Singh rasch seiner Auflösung entgegen. Ein Englischer Arzt ist aus Ferozpur zu ihm gesendet worden, der jedoch keine Hoffnung hegt, sein Leben viel verlängern zu können. Das Pendschab wird wahrscheinlich der Schauplatz eines Bürgerkrieges werden, da viele der Häuptlinge, die er der Macht beraubt hatte, gerüstet sind, sich nach seinem Dahinscheiden zu erheben und mit Gewalt ihre Rechte wieder an sich zu ziehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird unsere Regierung aufgefordert werden, sich ins Mittel zu schlagen; und dies, so wie die schnellere Communication mit der Armee, möchte die Ursache seyn, warum Lord Auckland seine Residenz fortwährend zu Simla hat. Im Persischen Golfe bleiben die Sachen in statu quo.

Aden dürfte in Englands Händen zu voller Blüthe erwachsen. Die Einwohner von Mokka begeben sich dahin, um Britischen Schutz zu genießen, und schon knüpfen sich freundschaftliche Verhältnisse mit einigen Stämmen im Innern an. Wenn es gelingt, den Kaffeehandel von Mokka wegzuziehen, so wird der Grund zu Adens Blüthe gelegt seyn.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 35. vom 27sten d. Mts.: 1) Nachricht über die in der Provinz für die am 7. Oktober v. J. zu Kosko, Kreis Czarnikau, Abgebrannten veranstaltete Kollekte (555 Rthlr. 13 sgr. 5 pf.), nebst Dankfagung. 2) Nachricht über die für die durch den Weichselstamm-

bruch im Marienburger Werber Verunglückten noch eingesandten Beiträge aus dem Krotoschiner und Chobziesener Kr. 3) Reglement über die Eintheilung des thierärztlichen Personals. 4 — 10) Sperre von Stockl, Hochwalde, Bobelwitz, Schindelmühl, Altkenhof, Rogasen, Zajaczkowo im Samterschen Kr., dem Dom. Dufz, im Bucker Kr., Siedlec und Groß-Groitzig, im Bomster Kr., Chalin, dem Vorwerk Polko, Strzyblewo, Gollmütz, Schwirle, Lauske, Karczewo, Hermisdorf, Goldenschiff, Bierzebaum, Briese, Muchodczyn-Hauland und der Stadt Blesien im Birnbaumer Kreise, Kulkau und Pieske im Meseritzer Kr., Szejepankowo im Kostener Kr., Blotnice im Bomster Kr., Ruskau, Kurzig, Kupfermühle, Judenlüge und Dreifrei-Hauland im Meseritzer Kr., Schweinert und Neuhaus im Birnbaumer Kr., und Rakolewo-Hauland und Zembowo im Bucker Kr. wegen ausgebrochener Schafpocken, so wie von Lagiewnik II. Antheils wegen Ausbruches der Blutsuche (Milzbrand) unter den Schafen. 11) Aufgehobene Sperre der Stadt Borek. 12) Verlegung des Kram- und Viehmarktes zu Rakwitz vom 12. Dec. d. J. auf den 5. Dec. c. 13) Schenkung der Kaufmann Schie und Ernestine, geb. Neumann, Jaffeschen Eheleute hieselbst, bestehend in einer ewigen jährlichen Rente von 20 Rthlr. an die hiesige städtische christliche Waisenknaben-Anstalt, und eine jährliche Rente von 40 Rthlr. an die hiesige jüdische Waisenknaben-Anstalt. 14) Concessionirung der Versicherungs-Gesellschaft „Riunione adriatica di sicuria“ zu Triest. 15) Verzeichniß der im Juli c. ausgewiesenen Personen. 16) Schenkung. 17) Ausdehnung der Allerhöchsten Rabinets-Order vom 4. Mai d. J., betreffend die Untersuchung und Bestrafung der Entwendung von Wald-Produkten in dem am linken Rheinufer belegenen Theile der Rheinprovinz, auf den ganzen Umfang der Monarchie. 18) Die bei Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse im Großherzogthum Posen festgestellten Normal-Reduktions-sätze betr.

Paris. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 19. August, in welcher das von Daguerre befolgte Verfahren zur Fixirung der Bilder in der Camera obscura bekannt gemacht werden sollte, gab Herr Arago zuerst eine historische Uebersicht von den Versuchen, die gemacht worden sind, um die Bilder der Camera obscura zu fixiren und theilte dann das von den Herren Daguerre und Niepce angewendete Verfahren mit, welches in Folgendem besteht: Eine mit Silber überzogene Kupferplatte wird mit Salpetersäure, die durch Wasser verdünnt worden, sorgfältig gereinigt, um alle auf der Oberfläche befindlichen fremden Substanzen, und namentlich die letzten Spuren von Kupfer, welche das Silber noch enthalten könnte, zu entfernen. Diese Reinigung erfordert

die größte Sorgfalt, und das Reiben, wodurch die Wirkung der Säure unterstützt wird, darf nicht stets in derselben Richtung stattfinden. Da, nach einer Bemerkung des Herrn Daguerre, das mit Silber plattirte Kupfer bessere Resultate giebt, als reines Silber, so glaubt Herr Arago, daß vielleicht die galvanische Thätigkeit diesem Phänomen nicht fremd seyn dürfte. Nach dieser Reinigung wird die Metallplatte in einem verschlossenen Gefäße Jod-Dämpfen ausgesetzt. Man legt nämlich auf den Boden des Gefäßes eine Quantität Jod und trennt dies von der Metallplatte durch eine dünne Gaze, um die Dämpfe gleichsam zu sieben und gleichförmig zu verbreiten. Dies ist jedoch noch nicht hinreichend; Herr Daguerre hat sich vielmehr durch zahlreiche Versuche überzeugt, daß die Metallplatte mit einem kleinen Metallrahmen umgeben werden muß, weil ohne denselben die Jod-Dämpfe sich in größerer Menge auf den Rändern, als in der Mitte der Platte kondensiren, und der Erfolg davon abhängt, daß die dünne Schicht Jodin-Silber, welche sich bildet, vollkommen gleichförmig auf der Platte verbreitet sey. Die Metallplatte muß der Einwirkung der Jod-Dämpfe so lange ausgesetzt bleiben, bis sie eine gelbe Farbe annimmt. Dann wird sie in die Camera obscura gebracht, wobei sie jedoch auf das sorgfältigste vor jeder Einwirkung des Lichts zu schützen ist. Um nun die Platte genau in den Brennpunkt der Camera obscura zu bringen, hat Herr Daguerre in dem Boden derselben eine mattgeschliffene Glasplatte angebracht, die hin- und her bewegt werden kann, bis das äußere Bild sich vollkommen scharf und bestimmt darauf darstellt; dann wird die Metallplatte an die Stelle der Glasplatte gelegt und nach acht bis zehn Minuten ist die Zeichnung des Bildes vollendet. Man nimmt dann die Platte heraus, allein noch sieht man nichts auf derselben. Um das Bild sichtbar zu machen, muß die Platte erst noch der Einwirkung von Quecksilber-Dämpfen ausgesetzt werden. Man stellt sie zu diesem Zweck in ein verschlossenes Gefäß, auf dessen Boden eine Schale mit Quecksilber steht, die bis zu 60° R. erhitzt wird. Es ist jedoch hierbei noch zu bemerken, daß die Metallplatte um einen Winkel von etwa 45° gegen die aufsteigenden Quecksilber-Dämpfe geneigt seyn muß, wenn das in der gewöhnlichen Weise vertikal aufgehängte Bild deutlich erscheinen soll. Durch diese Einwirkung der Quecksilber-Dämpfe tritt das Bild plötzlich, wie durch Zauberei hervor, und es ist nun nur noch nöthig, die Platte in mit Wasser verdünnte unterschwefelsaure Soda zu tauchen und sodann in destillirtem Wasser abzuwaschen. Das Bild ist dann gegen jede weitere Veränderung durch das Licht geschützt. Herr Arago erklärte, daß man bei dem jetzigen Stande der Physik, der Chemie und der Optik nicht im Stande

sey, eine genügende Theorie von diesem Verfahren aufzustellen. Ein großer Mangel dieser Lichtbilder ist jedoch, daß sie so leicht zerförbar sind, indem die geringste Reibung sie verwischt, wie ein Pastell-Gemälde. Man kann sie daher nur dadurch aufbewahren, daß man mit großer Vorsicht ein Glas darüber anbringt. Die Anwendung des Daguerrotypes auf Reisen ist daher mit großen Unbequemlichkeiten verbunden. (Allg. Pr. St. Zeit.)

Stadt-Theater.

Sonnabend den 31. August, sechste Gastdarstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn Christl aus Wien: Zum Erstenmal: Die Redewuth, oder: Er spricht für Alle; Lustspiel in 1 Akt von F. Kachler. — (Baron Carl von Ringen: Hr. Christl. — Hierauf: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. (Heimann Levi: Herr Gademann.) — Zum Schluß: List und Phlegma; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely, Musik von mehreren Komponisten. (Baron Palen: Herr Christl.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Lichtbedarfs des Ober-Landesgerichts für den bevorstehenden Winter, in etwa 1300 Pfund gegossenen Lichten bestehend, soll in dem auf den 19ten September c. Nachmittags um 4 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale vor dem Justiz-Rath Wandel angefahren Termine an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Posen den 27. August 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.

Edictal = Citation.

Der Eigenthümer der angeblich verloren gegangenen Schuldverschreibung der Auguste Wilhelmine verwitwete Kersten, d. d. Trzemeszno vom 3ten Juli 1820, nach welcher 600 Thaler nebst Zinsen für den Domainen-Beamten Nehring zu Strzelce im Hypothekenbuche des Erbpachtsworwerks Dłbrzychowo ex decreto vom 7ten Juni 1821 eingetragen stehen, dessen Erben, Cessionarien, Pfandgläubiger, oder die sonst Ansprüche darauf machen, werden aufgefordert, spätestens in dem am 15ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine ihre Rechte daran anzumelden, widrigenfalls die gedachte Schuldverschreibung nebst dem Hypothekenscheine vom 7ten Juni 1821 amortisirt, die darauf bezahlten 400 Thaler Capital gelöscht und über den Rest ein neues Instrument dem ic. Nehring ausgefertigt werden soll.

Snowracław den 11. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Pferde-Auktion.

Am 13ten September c. Vormittags sollen zu Posen mehrere austrangirte Landbeschäler des hiesigen Marstalls, so wie auch einige 3-jährige Hengste und Stuten der hiesigen Zucht gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen, so wie die Pferde selbst, am Standorte derselben in Posen zu sehen.

Zirke den 20. August 1839.

Königl. Preuß. Posenches Land-Gesüt.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker, aus Aachen,



machen einem hiesigen und auswärtigen verehrungswürdigen Publikum die Anzeige, daß sie wegen anhaltenden Besuchen und mehreren geehrten Aufforderungen sich veranlaßt finden, ihren hiesigen Aufenthalt noch bis Montag den 2. September zu verlängern.

Alsdann werden sie ihre Reise fortsetzen. Wir erlauben uns zugleich alle diejenigen Personen, welche noch an Augenschwäche leiden, und von unsern Wollastonschen Augengläsern noch Gebrauch machen wollen, uns doch baldigst mit ihrem gütigen Besuch zu beehren; sie werden sich gewiß von unserer redlichen Bedienung und billigen Preisen überzeugen. Die Brillen sind eingerichtet für Kurz- und Fernsichtige, so wie für schwache Augen. Auch noch vorzügliche Brillen für Damen und dergl. zum Federschneiden ic. werden empfohlen; so wie alle Arten Lorgnetten für Herren und Damen, ebenfalls auch einfache und doppelte Sperngucker, kleine und große achromatische Fernrohre ic., auch Schleifen für Gläser zu jeder beliebigen Einfassung.

Ihr Logis ist im Hotel de Vienne, Zimmer No. 5., in Posen, wo sie von Morgens 7½ Uhr bis Abends 6 Uhr anzutreffen sind.

Einem geehrten Publikum zu Gnesen und der Umgegend erlauben wir uns zugleich die ergebene Anzeige zu machen, daß wir Donnerstag den 5ten September im Gasthose bei Herrn Röder anzutreffen sind.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker aus Aachen.

Die Watten-Fabrik von C. Scherk in Posen, Markt No. 98. im Falkschen Hause, hat durch Anschaffung der zweckmäßigsten Maschinenwerke die möglichste Vervollkommnung erlangt, und empfiehlt ihr vorzüglich gutes Fabrikat zu den billigsten Preisen.

Von heute an verkaufe ich
 Feinsten Chambertin-Burgunder à 1 Rthlr.
 die Bouteille,
 22r St. Peray à 1 Rthlr. die Bout., und
 34r Niersteiner à 17½ Sgr. die Bouteille,
 den Anker für 20 Rthlr.
 F. W. Gr à k.

Den Herren Jagdliebhabern zeige ich ergebenst an, daß ich mit den beliebten Gewehren, mit und ohne Pulver zu schießen, so wie auch mit Suhlauer und Lütticher Doppel-Gewehren, nebst den dazu gehörigen Geräthen, vollständig versehen bin.
Beer Mendel.

Eine große Sendung Jagd-Gewehre, direct aus Paris und Suhl, erhielten wiederum, und empfehlen solche zu auffallend billigen Preisen.
Alexander & Swarzenski.

Suhler und Lütticher Doppelflinten, aus den vorzüglichsten Fabriken bezogen, offerirt in großer Auswahl zu billigen Preisen und mit Garantieleristung
S. Kronthal,
 am alten Markt Nro. 98.

Bekanntmachung.

Am 21sten d. Mts. ist dem Wirthschafts-Eleven Roman Tybiszewski aus Kwilcz auf dem Wege von Kwilcz nach Lutomet eine Brieftasche von grünem Saffian verloren gegangen, in der sich 202 Thlr. in Kassenanweisungen, und zwar 40 Stück in 5 Thaler- und 2 Stück in Einthaler-Scheinen befanden. Indem das unterzeichnete Dominium dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht es Jeden, der dieses Geld etwa gefunden hat, dasselbe an das Dominium Kwilcz abzugeben, wofür der ehrliche Finder einer angemessenen Gratifikation gewiß seyn kann.

Börse von Berlin.
 Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 27. August 1839. | Zins- | Preuss.Cour. | |
|-----------------------------------|-------|--------------|-------|
| | Fuss. | Brief. | Geld. |
| Staats-Schuldscheine | 4 | 104 | 103½ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . | 4 | 103½ | 102½ |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung . | — | 69½ | 69¼ |
| Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . | 3½ | 102½ | — |
| Neum. Schuldverschreibungen . | 3½ | 102½ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 4 | 104 | 103½ |
| Königsberger dito | 4 | — | — |
| Elbinger dito | 4½ | — | 101 |
| Danz. dito v. in T. | — | 47½ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | 3½ | 102½ | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. . | 4 | 105½ | — |
| Ostpreussische dito | 3½ | 103 | — |
| Pommersche dito | 3½ | 103½ | — |
| Kur- u. Neumärkische dito . . . | 3½ | 103¼ | 103¼ |
| Schlesische dito | 3½ | 103¼ | — |
| Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum. | — | 96 | — |
| Gold al marco | — | 215 | 214 |
| Neue Ducaten | — | 18½ | — |
| Friedrichs'd'or | — | 13½ | 12½ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . | — | 12½ | 12 |
| Disconto | — | 3 | 4 |

| Namen der Kirche. | Sonntag den 1sten September 1839 wird die Predigt halten: | | In der Woche vom 23. bis 29. August 1839 sind: | | | | |
|--|--|----------------------|---|--------|----------------|----------------|----------|
| | Vormittags. | Nachmittags. | geboren: | | gestorben | | getraut: |
| | | | Knaben. | Mädch. | männl. Geacht. | weibl. Geacht. | Paare: |
| Evangel. Kreuzkirche | Hr. Superint. Fischer | Hr. Pastor Friedrich | 8 | 3 | 2 | 2 | 1 |
| Evangel. Petri-Kirche | = Conf. R. D. Dütschke | — | — | 1 | — | — | — |
| Garnison-Kirche | = Div. Pred. Hoyer | — | — | — | 3 | 2 | — |
| Domkirche | = Vic. Multyzewski | — | — | 1 | — | 1 | 2 |
| Pfarrkirche | = Mans. Grandke | — | 4 | — | — | 1 | 1 |
| St. Adalbert-Kirche | = Probst Urbanowicz | — | 4 | — | 2 | — | 1 |
| St. Martin-Kirche | = Probst v. Kamieniski | — | 5 | 4 | 1 | 6 | 4 |
| Ehem. Franzisk. Kirche (Deutsch-kath. Gemeinde) | = Geisfl. Pawelke | = Geisfl. Pawelke | — | — | — | — | — |
| Dominik. Klosterkirche | = Kaplan Krajewski | — | — | — | — | — | — |
| Kl. der barmh. Schwest. | = Probst Urbanowicz | — | — | — | — | — | — |
| Summa | | | 21 | 9 | 8 | 12 | 9 |